

Mehr tun, als der Staat finanzieren kann

JUGEND- UND FAMILIENHILFE Seit 15 Jahren betreut der Nürnberger Verein „Schlupfwinkel“ auch junge Menschen und ihre Eltern im Raum Roth/Schwabach.

VON ROBERT GERNER

Alex (*Name geändert*) ist nicht nur Autist. Er leidet auch an ADS. Doch als er an diesem Vormittag gemeinsam mit Sören Hansen im Kanu sitzt, da blüht der Junge regelrecht auf. Die Angst vor Nähe zu anderen Menschen ist verschwunden. Alex muss paddeln. Und er tut das mit Hingabe.

Sören Hansen ist Leiter der Schwabacher Außenstelle des Vereins Schlupfwinkel. Der wurde 1985 in Nürnberg gegründet. Start war eine seinerzeit Schlagzeilen machende Zufluchtstelle für Jugendliche, die aufgrund heftiger familiärer Konflikte nicht mehr nach Hause wollten. Gemeinsam mit allen Beteiligten – Jugendlichen, Eltern, Jugendamt – wurde nach konstruktiven Lösungen gesucht. Und oft auch gefunden.

Aus kleinen Anfängen hat sich der Verein zu einem mittelgroßen Sozialunternehmen mit gut 100 Beschäftigten entwickelt. Es gibt die Notschlafstelle „SleepIn“, es gibt (heilpädagogische) Wohngruppen, eine Heilpädagogische Tagesstätte, soziale Gruppenarbeit, Kinderkrippen, Kindergärten und Hort. Es gibt in Nürnberg ein „Jungenbüro“ und es gibt in verschiedenen Städten eine „ambulante intensive Begleitung“, wie sie der kleine Alex benötigt.

Seit 2007 hat der Schlupfwinkel eine Außenstelle in Schwabach, zunächst in der Benkendorfer Straße, seit geraumer Zeit in der Südlichen Ringstraße. Von hier aus koordinieren Leiter Sören Hansen und sieben Sozialpädagoginnen die Hilfeleistungen.

Kooperation mit Jugendämtern

Wichtig: Von sich aus werden die Fachkräfte nicht aktiv. Sie werden von den Jugendämtern in Schwabach und im Landkreis Roth gewissermaßen „gebucht“. Sören Hansen lobt das unkomplizierte Miteinander. Die staatlichen Stellen hätten immer das Wohl der Hilfsbedürftigen im Blick.

Anders als in Nürnberg, wo es ein recht starres Konzept mit festgelegten Leistungen gibt, werde südlich der Metropole flexibel an jeden einzelnen Fall herangegangen. Und so kann es durchaus sein, dass in einem Fall die ambulante Begleitung schon nach ein paar Monaten auslaufen



Ärger, Frust, Angst? Viele Jugendliche fühlen sich überfordert. Einer der Institutionen, die helfen können, ist der Schlupfwinkel.

kann, während sie im nächsten Fall drei Jahre andauert.

Nichts überstülpen

Wichtig, erzählt Hansen, sei es, den Familien nicht ein Konzept überzustülpen. „Wir machen das immer gemeinsam mit den Kindern und den Eltern.“ Niemals würden sich die Erzieherinnen und Erzieher, die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen anmaßen, Ersatzeltern zu spielen. „Wir können es nicht besser“, sagt Hansen. „Die Eltern sind die Experten. Wir sehen unsere Aufgaben eher darin, die Eltern zu stärken, damit sie ihre eigenen Ressourcen entdecken und ausschöpfen können.“

Wie das funktioniert? „Mit Wertschätzung und Wahlfreiheit“, betont Hansen. Der gelernte Erzieher sitzt nach der Kanufahrt mit Alex auf einem Biertisch hinter der Rednitzhembacher Kanufahrt. Gemeinsam mit einigen „Klienten“, so werden die betreuten Kinder und ihre Eltern genannt, wird der Abschluss eines sportlichen erlebnispädagogischen Tages begangen bei gegrillten Würstchen, bei Salat, Wasser und Apfelschorle. Die öffentliche Hand über-

nimmt bei Familien, die Probleme haben, vieles. Aber so ein Tag an der Kanufahrt in Rednitzhembach wäre nicht möglich ohne Spenden.

An dieser Stelle kommt Jan Runau ins Spiel. Vor einigen Jahren haben er und seine Frau die „Familie Runau Stiftung“ gegründet. Stiftungsziele: Die Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen auf den

Feldern Sport, Bildung und Kultur. Jedes Jahr kann die Stiftung einige Tausend Euro ausschütten. Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise wurden damit zum Beispiel Basketballstunden für Neuankömmlinge finanziert, die seinerzeit die SpVgg Roth angeboten hatte. Jetzt war Runau auf der Suche nach neuen Projekten – und wurde beim Verein „Schlupfwinkel“



Jan Runau (rechts), Sprecher des DAX-Konzerns Adidas, überreicht an Sören Hansen vom Verein Schlupfwinkel einen symbolischen Scheck über 5000 Euro aus seiner „Familie Runau Stiftung“. Gefördert werden können davon derzeit 37 Familien aus Schwabach und aus dem Landkreis Roth in den Bereichen Sport, Bildung und Kultur.

kel“ fündig. „Die Arbeit hier passt sehr gut zu dem, was wir fördern wollen“, sagt der in Roth lebende Unternehmenssprecher des Sportartikel-Herstellers Adidas.

Sport, Kultur, Bildung

Also konnten mit dem Stiftungsgeld in den vergangenen Monaten der Besuch in einem Kletterwald, ein Tag beim Soccergolf in Pleinfeld, zusätzliche Reittherapiestunden für zwei Kinder, Fahrradtouren um den Rothsee und der Besuch einer Boulderhalle organisiert werden.

Der Schlupfwinkel konnte Einsätze von Dolmetschern für eine alleinerziehende Mutter aus Äthiopien mit ihren vier Kindern finanzieren, für Kinder Schulmaterial besorgen, einer Rother Familie den Besuch im Museum Schloss Ratibor ermöglichen (konnte sie sich bisher nicht leisten) und einem jungen Schüler aus Georgensgmünd beziehungsweise seiner Mutter den Eigenanteil für eine nötige Brille ersetzen, sodass der Junge jetzt dem Unterricht ohne Kopfschmerzen folgen kann. „Es sind oft die kleinen Dinge, die große Hilfe bringen“, erklärt Hansen.

Jan Runau war zur Kanufahrt nach Rednitzhembach geeilt, um aus der Stiftung einen symbolischen Scheck von 5000 Euro zu überreichen. „Symbolisch“ trifft es in diesem Fall ganz gut, „denn das Geld haben wir schon vor einiger Zeit überwiesen“, so der Gönner. Damit konnten die oben beschriebenen Aktionen ermöglicht werden. Und ein bisschen was ist noch übrig, sodass auch im Herbst und Winter noch einige Dinge möglich sein werden, die es ohne Spenden nicht geben würde.

Der Bedarf wächst

37 Familien in Schwabach und im Landkreis Roth werden vom Schlupfwinkel derzeit betreut. Der Bedarf wird eher größer denn kleiner. Denn was die Jugendämter schon festgestellt haben, das ist auch Schlupfwinkel-Leiter Sören Hansen aufgefallen: die Kollateralschäden von zwei Jahren Corona-Pandemie. Spürbar mehr Kinder leiden an psychischen Belastungen und Angststörungen. Sie zu lindern oder zu überwinden kostet Zeit. Und Geld. Aber es ist möglich. So wie beim kleinen Alex. Zumindest an diesem Morgen beim Kanufahren.

Stricken für die „Feuerkinder“

VERKAUF BEIM TREMPPELMARKT Team aus der Region operiert regelmäßig in Tansania.

SCHWABACH – Das Schwabacher Handarbeitsgeschäft Fil-Art und seine Kunden arbeitet wieder für die Aktion „Feuerkinder“ aus Rummelsberg. In den vergangenen Jahren hat der Laden unzählige Decken, Socken, Mützen und Schals über dieses Hilfswerk nach Tansania geschickt.

Trotz Kälte und Nieselregen harrten die Strick-Damen im November 2021 zwei Tage aus, um für die Feuerkinder Strickwaren zu verkaufen. Der Erlös in Höhe von 1500 Euro für die der ausnahmslos selbst hergestellten Socken, Schals und Decken, kam vollständig den Feuerkindern zugute.

Mit einer Postkarte hat sich das Feuerkinder-Team aus Tansania nun für die Unterstützung aus Schwabach bedankt. 30 Kinder konnten dort bereits operiert werden.

Auch dieses Jahr wird das Wollgeschäft auf dem Trempelmarkt am 23. Oktober wieder einen Verkaufsstand haben. Über rege Beteiligung aller

Strickbegeisterten würde sich die ChefIn Ulrike Henn freuen. Sie nimmt handgearbeitete Decken, Strümpfe und Winteraccessoires für den Markt an. Wer mitmachen möchte, kann die Sachen bei Fil-Art abgeben. Auch Material wie Wollreste können Bürger hierfür abgeben oder auch zum Stricken abholen.

Was sind Feuerkinder?

In Tansania leben die meisten Menschen unter der Armutsgrenze. In ihren Hütten kochen sie an offenen Feuerstellen. Oft krabbeln Kleinkinder unbeabsichtigt in diese Feuerstellen und ziehen sich Brandverletzungen zu. Eine ärztliche Erst- oder Weiterversorgung dieser Notfälle gibt es praktisch nicht. Die Folgen sind großflächige und entstehende Narben, die zu Gelenkversteifungen führen und damit dauerhaft den Erwerb des Lebensnotwendigen erschweren oder unmöglich machen.

Seit dem Jahr 2000 fährt ein Team von Orthopäden, Narkoseärzten, OP-Schwestern, Physiotherapeuten und einem Orthopädietechniker aus der Region ein- bis dreimal jährlich in den Norden Tansanias. Ihr Ziel ist das Nkoaranga-Krankenhaus (NLH), in der Nähe der Stadt Arusha. Dort operiert das Team kostenlos Kinder und Jugendliche mit Fehlstellungen an Armen und Beinen.

Bisher wurden in 32 Einsätzen 2410 Operationen und 7700 ambulante Behandlungen durchgeführt. Zum ersten Mal konnte unter besten Rahmenbedingungen im neuen OP-Trakt operiert werden. Das Gebäude wurde von „Ein Herz für Kinder“ finanziert und im vorigen Jahr fertiggestellt.

In den vergangenen Jahren wurde einiges geschafft: Das Geld wurde investiert in die Ausbildung von einheimischen Ärzten, Hebammen, Physiotherapeuten, Orthopädietechnikern und Krankenschwestern. red



Der Strickkreis verkaufte beim Trempelmarkt 2021 Mützen, Schals und andere selbstgestrickte Dinge zu Gunsten der Feuerkinder in Tansania.